

## Wer braucht wen?

Als Jesus mit seinen Jüngern weiterzog, kam er in ein Dorf, wo ihn eine Frau mit Namen Martha in ihr Haus einlud. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte ihm zu. Martha hingegen machte sich viel Arbeit, um für das Wohl ihrer Gäste zu sorgen. Schließlich stellte sie sich vor Jesus hin und sagte: »Herr, findest du es richtig, dass meine Schwester mich die ganze Arbeit allein tun lässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen!« – »Martha, Martha«, erwiderte der Herr, »du bist wegen so vielem in Sorge und Unruhe, aber notwendig ist nur eines. Maria hat das Bessere gewählt, und das soll ihr nicht genommen werden.«

Wir hörten zum Einstieg eine Geschichte von einem Engelmädchen, das ganz viel tat, aber sein Herz schien leer zu sein. Ob es bei Martha auch so war?

Was bewegte sie? Weshalb hat sie so viel gemacht für Jesus und die Gäste, sich dann aber bei Jesus beklagt, dass ihr Maria helfen soll? Was ist da dahinter? Ich denke, sie hätte sich nicht bei Jesus beklagt, wenn sie aus ganzem Herzen Jesus hätte dienen wollen. Irgendein Unfriede war wohl da in ihrem Herzen. Ich denke auch nicht, dass es falsch war, dass sie die Gäste bewirtete. Jesus spricht von ihren Sorgen, nicht, dass sie zu viel macht. Ich frage mich, ob sie es mit einem aufrichtigen Herzen tat oder ob sie dachte sie MUSS, sonst macht es ja keiner, es ist IHRE Aufgabe. Die Gäste müssen etwas essen. Martha denkt vielleicht, dass Jesus SIE braucht. Oder könnte es auch sein, dass sie sich durch ihre Taten die Liebe von Jesus erarbeiten möchte?

Kennst du den Gedanken, dir Gottes Liebe verdienen zu wollen, verdienen zu können? Mit guten Taten, mit viel Bibellesen, Beten, GoDi-Besuchen, Gehorsam gegenüber seinem Wort...

Vielleicht fühlt es sich aber auch gut an zu helfen und gebraucht zu werden. Oder du kannst nicht Nein sagen und machst dann etwas, was du eigentlich nicht wolltest.

Ich denke, bevor wir etwas tun, sollten wir uns überlegen, weshalb wir es tun würden. Um uns besser zu fühlen? Geliebt zu werden? Gottes Anerkennung zu erhalten? Die Anerkennung oder Dankbarkeit der Menschen? Nicht dumm oder als Aussenseiter dazustehen?

Was ich schön finde an der Geschichte ist, dass die Menschen etwas zu essen hatten und durch Marthas Tun gesegnet wurden – auch wenn Martha ihnen vielleicht nicht von Herzen gedient hatte. Das zeigt, dass uns Gott auch brauchen kann, wenn wir etwas vielleicht mit der falschen Motivation machen.

Doch ich glaube, dass es Gott zuallererst um unser Herz geht. Unser Herz ist ihm so wichtig. Es ist ihm wichtiger als unsere Taten, seien es Taten für ihn oder für andere. Doch so kommt er gar nicht mehr an unser Herz ran. Es ist wie versperrt. - Weil es Gott zuerst um DICH und dein Herz geht, denke ich, wünscht sich Gott ein Herz, das frei ist für ihn, und wo er auch Platz hat. Deshalb sagt er zu Martha: »notwendig ist nur eines. Maria hat das Bessere gewählt, und das soll ihr nicht genommen werden.« Die Zeit, die wir mit Gott verbringen, was er da in unserem Herzen bewegt, heilt, verändert oder zu uns sagt, das kann uns niemand nehmen. Die Arbeit, ein Amt, das Helfen-Können – das kann uns plötzlich genommen werden. Wenn wir meinen, dass solche Sachen unseren Wert ausmachen, sei es unser Wert vor Gott, vor Menschen oder auch für uns selbst, dann zerbricht eine Welt für uns, wenn wir das plötzlich nicht mehr machen können.

Es geht um die Frage nach dem Fundament auf dem ich stehe. Stehe ich auf Werken, MEINEN Werken, oder stehe ich auf Gott, weil er mich liebt und annimmt, wie ich bin?

Ich möchte euch etwas vorlesen aus dem Buch »Geliebt mit allen Ecken und Kanten« (S.143):

*Stell dir vor, du wärst nicht mehr in der Lage, für andere Menschen irgendetwas zu tun. Egal was. Stell dir vor, dir wird alles genommen, was du an dir selbst liebenswert findest. Lege in Gedanken alles ab, was dir Selbstwert gibt.*

*Und jetzt stell dir vor, du hast noch nicht gelernt, wie man in der Welt zurechtkommt. Du kennst die Mechanismen noch nicht, die dir das Gefühl geben, wertvoll zu sein. Als Baby wirst du geliebt – einfach nur weil du da bist. Du bist wertvoll – einfach nur, weil du als Ebenbild Gottes geschaffen wurdest. Auch wenn deine Entwicklung an diesem Punkt aufgehört hätte, wärst du in Gottes Augen trotzdem und genauso wertvoll.*

Wir werden also von Gott auch ohne unsere «guten Taten» geliebt. Maria schien das zu spüren. Sie wusste, dass SIE jetzt Jesus braucht. Nicht Jesus sie.

Jesus braucht uns nicht. Er ist nicht auf uns angewiesen. Er kann ALLES! Ihm ist Nichts unmöglich. Wenn er alles kann, dann braucht er uns auch nicht. Er kann das, was er tun will, auch ohne uns machen.

ABEER ...er will uns brauchen. Ich finde, dass das ein grosser Unterschied ist. Er braucht uns nicht. Doch er möchte uns brauchen. Mir brachte das eine grosse Entlastung. Wenn er mich nicht braucht, dann liegt z.B. die Errettung eines Menschen auf der Strasse nicht in meiner Verantwortung. Es ist jedoch ein Privileg, wenn Gott durch mich diesen Menschen berühren oder retten möchte. Ich merkte, dass sich meine Haltung veränderte. Es ist nicht mehr ein MÜSSEN, weil diese Person sonst «verloren» geht, wenn nicht ICH jetzt mit ihr rede oder bete. Nun kann ich mich frei, ohne inneren Druck, entscheiden, ob ich diese Person jetzt gerade ansprechen möchte oder nicht.

Maria schien diese innere Freiheit zu kennen. Zu dieser Zeit war es üblich, dass die Frauen in der Küche waren, während die Männer und Gäste es sich gut gehen liessen. Maria verhielt sich also nicht angepasst, indem sie bei Jesus war. Aber sie wusste, dass es in dem Moment richtig war, und es interessierte sie nicht, was die Menschen oder ihre Schwester, sagten. Für sie zählte nur, was Jesus sagte. Und der fand es in dem Moment gut, dass sie ihm zuhörte.

Es gibt Momente, da ist das Warten und bei Jesus sein dran, wie hier bei Maria, oder als Jesus den Jüngern sagte, sie sollen auf das Kommen des Heiligen Geistes WARTEN.

Doch es gibt auch Zeiten, an denen ist das Handeln dran, wie z.B. als Jesus den Jüngern den Auftrag gab, in die Welt zu gehen und zu Jüngern zu machen.

Um herauszufinden was wann dran ist, denke ich, ist es wichtig, dass wir Zeit mit Gott verbringen und bereit sind, ihm zuzuhören und uns auch korrigieren zu lassen. Mich fordert es immer noch heraus, weniger zu tun. Manchmal knüpfe ich meinen Wert immer noch an meine Taten. Da darf ich mir in Erinnerung rufen, dass Jesus mein Herz und nicht meine Taten will. So bete ich, dass ich einfach ganz nahe an Gottes Herz, einfach bei ihm sein will, wie Maria. Ich merke, dass ich aus der Nähe und der Liebe von Jesus eine neue Freiheit spüre. Die Freiheit Ja oder Nein zu sagen. Die Freiheit, einfach zu sein oder etwas zu tun. Wenn ich aus dieser Freiheit und Liebe heraus entscheide, etwas zu tun, tue ich es mit einer unverkrampften, freien Herzenshaltung. Da gibt es auch keine Bitterkeit mehr.

Ich möchte lernen zu erkennen, wann es dran ist zu sein, und wann es dran ist, etwas zu tun. Ich möchte ohne schlechtes Gewissen bei Gott sein und ich möchte mit der richtigen Herzenshaltung etwas tun.

Wo stehst du?

- Bist du eher am Leisten, weil du denkst, Jesus sei auf dich angewiesen?
- Willst du dir etwas erarbeiten durch dein Tun?
- Ist dir bewusst, dass Jesus DICH und dein Herz will?
- Ist dir bewusst, dass DU Jesus brauchst?

## 2. Teil

### Kurze Einleitung

Ich möchte euch 3 Tools mit auf den Weg geben, welche für mich eine tiefere Verbundenheit zu Jesus ermöglichen. Es sind persönliche Erfahrungen von mir, die mich in den letzten beiden Jahren stark geprägt haben und die mir sehr wichtig geworden sind. Es ist nichts Neues, aber vielleicht kann ich euch einen neuen Zugang zu diesem Thema eröffnen:

- Stille
- Gebet
- Bibellese

Mir ist wichtig, dass wir diese Punkte nicht als strengen Anforderungskatalog ansehen um Christus gerecht zu werden, sondern es in Freiheit und mit einer Sehnsucht tun können, damit wir Jesus Christus näher kommen.

### Stille

#### Psalm 62,2 NGÜ NT+PS

2 Bei Gott allein findet meine Seele Ruhe, von ihm kommt meine Hilfe.

Dieser Vers begleitet mich schon längere Zeit. Er ist wie ein Fels geworden in meinem geistlichen Leben. Immer wieder, wenn ich von Unruhe geplagt bin, hole ich diesen Vers und lese in mehrere Male durch. Manchmal singe ich ihn auch. So komme ich wieder zur Ruhe und kann in die Stille vor Gott eintauchen. Denn genau da in der Stille, im Nichts müssen, nichts tun, an dem Ort wo ich absolut nichts leisten muss, da werde ich Gott begegnen. Aber das braucht etwas Zeit und auch Übung.

Ich probiere, dass ich mir möglichst mehrmals die Woche irgendwann und irgendwie die Zeit rausnehmen kann, wo ich einfach 30-40 min in dieser Stille verweilen kann. Und jedes Mal, wenn ich das schaffe, tut es mir so gut. Einfach gut Durchatmen und zur Ruhe kommen. Ich bete in dieser Zeit auch nicht aktiv. Das wurde mir letzten Sommer vor Augen geführt. Ich konnte mir ein Wochenende für mich rausnehmen, an dem ich eine Zeit der Stille im Kloster verbracht habe. Am Anfang hatte ich so viele Dinge, die ich im Gebet vor Jesus bringen konnte, aber irgendwann wusste ich nicht mehr was sagen. Da zeigte mir Gott, dass es in Ordnung ist, einfach in seiner Gegenwart zu verweilen, ohne, dass ich irgend etwas Schlaues sagen muss. Das war so schön und es prägt mich noch bis heute.

Darum denke ich, ist Stille so ein wichtiger Aspekt.

### Gebet

#### 1. Timotheus 2,1–2 NGÜ NT+PS

1 Das Erste und Wichtigste, wozu ich die Gemeinde auffordere, ist das Gebet. Es ist unsere Aufgabe, mit Bitten, Flehen und Danken für alle Menschen einzutreten, 2 insbesondere für die Regierenden und alle, die eine hohe Stellung einnehmen, damit wir ungestört und in Seite 2. Exportiert aus Logos Bibelsoftware, 19:47 19. April 2023.

Frieden ein Leben führen können, durch das Gott in jeder Hinsicht geehrt wird und das in allen Belangen glaubwürdig ist.

Gebet hat für mich zwei verschiedene Ebenen. Zum einen die weltliche Ebene. Dieser Vers begegnete mir vor einigen Monaten und brachte mich ins Grübeln. Wo beten wir das noch in der Gemeinde? Und hat dies einen Zusammenhang mit unserer Schweiz, die immer mehr aus den Fugen gerät? Ich möchte da nicht weiter ins Detail gehen, sondern euch einfach diese Frage mitgeben: "wo haben wir eine Pflicht im Gebet?"

Zum anderen ist da die persönliche Ebene, in der ich die Beziehung zu Gott und Jesus pflege. Dies, indem ich alles, was mich bewegt, vor ihn bringe. Das kann Zorn, Wut, Freude oder auch Trauer sein. Es ist wichtig, dass wir immer offen zu Jesus sind und alles mit ihm teilen. Nur so kann er uns auch in diesen Gefühlen begegnen und uns entlasten. Gerade letzte Woche kam ich am Abend an den Punkt,

an dem alles einfach zu viel wurde. Ich konnte nur noch Schreien und war wütend auf Jesus, warum wir momentan immer wieder so bedrängt werden im Glauben. Ich konnte nur noch auf dem Boden zu Jesus flehen und ihn bitten, dass er neue Kraft schenkt für unsere Aufgabe als Eltern und im Dienst des Herrn.

Genau an diesem Punkt ist mir Jesus begegnet. Subtil und gar nicht so leicht wahrnehmbar aber er setzte wieder neue Hoffnung in mein Herz. Er hat mir deutlich gezeigt, dass ich mir nicht zu viel Gedanken machen muss um die Zukunft, sondern mich lieber auf das Hier und Jetzt fokussieren soll und das machen was gerade ansteht. Er ist mein Weg. Der, der mich leitet.

Darum denke ich, ist das Gebet in der Gemeinde wie auch persönlich sehr wichtig.

## **Bibellesen**

### **Römer 10,17 NGÜ NT+PS**

17 Wie wir gesehen haben, setzt der Glaube das Hören der Botschaft von Christus voraus.

Der letzte und vielleicht auch kontroverseste Punkt ist für mich das Bibellesen. Dazu habe ich die Stelle aus dem Römerbrief 10,17 als Hilfestellung genommen. Nur wenn wir das Wort Gottes hören, dann werden wir im Glauben wachsen können. Ich glaube, dass die Bibel mehr ist als nur ein von Gott inspiriertes Werk, sondern das tatsächliche Wort Gottes. Denn nur wenn es wirklich von Gott stammt, wird es die Kraft haben unser Leben zu verändern. Wenn wir die Bibel oder einzelne Stellen aus der Bibel verwerfen, weil sie uns nicht mehr passen oder nicht in unsere Zeit passen laufen wir grosse Gefahr, dass wir schlussendlich auch unseren Glauben verlieren werden. Denn an welchem Massstab wollen wir den bemessen was denn genau wahr ist und was nicht? Darum ist für mich das Bibellesen und das forschen darin so wichtig geworden. Es ist manchmal eine zähe Aufgabe und manche Texte sind durchaus sehr schwer verständlich. Aber dennoch, es ist und bleibt das Wort Gottes und zeigt das Wesen Gottes. Wir brauchen das Wort Gottes, um ihn besser kennen zu lernen.

Ich möchte jetzt nicht sagen, dass ihr zwingend drei Kapitel pro Tag in der Bibel lesen müsst, damit ihr Jesus begegnen könnt. Ich möchte viel mehr die Sehnsucht in euch Seite 3. Exportiert aus Logos Bibelsoftware, 19:47 19. April 2023.

wecken dran zu bleiben an der Schrift und immer wieder darin zu lesen und zu forschen. Vor einigen Wochen hörte ich ein Input darüber, wie lange den es dauern würde um die Bibel zu lesen. Es sind ca. 80h. Das ist nicht sehr viel und nur schon mit kleinen Happen werden wir rasch vorwärts kommen beim Lesen. Es braucht durchaus Übung, längere Zeit am Lesen in der Bibel dran zu bleiben. Ich glaube auch, dass Satan daran keine Freude hat, dass wir uns mit der Wahrheit vom Wort Gottes auseinandersetzen und er deshalb alles daran setzt, dass wir schnell müde werden, keine Lust haben usw.

Darum ist das Bibellesen für mich so wichtig geworden. Es ist nicht mehr ein Pflichtgefühl von "ich muss darin lesen", sondern ich darf immer mehr vom Wesen Gottes in der Bibel entdecken.

### **Fazit**

Das sind meine 3 Punkte, die mir im Alltag helfen, näher bei Gott zu sein. Es gibt noch weitere Punkte, die mir wichtig geworden sind, darüber können wir aber gerne im persönlichen Austausch reden.

Amen